

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

№ 101.

Dienstag den 31. August

1886.

Bekanntmachungen.

## Winterschafwaide - Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche je von Martini bis 1. März mit 150 Stück Schafen beweidet werden kann, wird am **Donnerstag den 9. Sept. d. J.** mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Liebhaber, dem Gemeinderate Unbekannte mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen. Den 27. August 1886. **Gemeinderat.**

## Programm für das Sedanfest 1886

Donnerstag den 2. September.

Morgens: Choralmusik auf mehreren öffentlichen Plätzen der Stadt.  $\frac{3}{4}$  auf 10 Uhr vorm.: Sammlung auf dem Marktplatz zum Kirchgang. Nachm. halb 2 Uhr Sammlung auf dem Marktplatz. Zug mit Musik auf den Festplatz im **Siegesgarten**. Zugordnung: Knabenschulen, Musik, Mädchenschulen, Festteilnehmer. Abends 6 Uhr Rückkehr zur Stadt im Zug. Choral auf dem Marktplatz. Halb 8 Uhr Beginn des Festbanketts im Kronensaale. Loaste, Poetischer Vortrag. Um lebhaftest Besetzung der Häuser und freudige Teilnahme an diesem unserem **nationalen** Dankfest werden die Einwohner von Stadt und Land hiemit gebeten. Gaben zur Bekreitung der Festkosten wollen bei dem Kassier, Hrn. Kaufmann **Widmann** gest. abgegeben werden. **Das Festkomitee.**

**Revier Schorndorf.**  
**Dehndgras- und Heilig-Verkauf.**  
Samstag 4. Septbr. Nachm. 3 Uhr bei der Razenbrunnhütte das Dehndgras von den Wiesen im Gaisdobel, Eigelbach und vom Wallersb. Floß-See.  
Ferner 21 Röße Heilig aus Eiben- und Kappenklinge.

### Die Blutlaus

verfasst von **N. GAUCHER**  
Besitzer u. Direktor der Oel- und Seifen-Fabrik Stuttgart.

Diese Brochüre des rühmlichst bekannten Verfassers behandelt auf 48 Seiten Text in eleganter Ausstattung die gegenwärtig für den Handel wichtigste Frage und wird über andere Lehrlinge hinaus für die praktisch tätigen Betriebsführer, Verkäufer und Angabe der auf langjähriger praktischer Erfahrung beruhenden Fertigungsanweisungen der Blutlaus sehr wertvoll.

**Seuss-Lion**  
erregt. In bescheiden durch jede Buchhandlung, sowie durch **A. Jungs Verlag, Stuttgart.**  
Preis 50 Pfennig.

## Wichtig für deutsche Damen!

### Keine schlechthenden Kleider mehr!

#### Die Gesellschaft

für wissenschaftliche Zuschneidekunst  
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reise aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben. Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:  
Unterricht in den Lehrlässen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 M. Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reise in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40 M.  
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.  
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.  
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

## Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde

ist das einzigste der verschiedenen von der Antwerpener Welt-Ausstellung prämierten Pepton-Präparate, welchem die **höchste** Auszeichnung — das Ehren-Diplom zuerkannt wurde. Die Jury begründete diese Auszeichnung dadurch, dass es bisher Dr. Kochs allein gelungen sei, ein echtes, sich Jahre lang haltendes Fleisch-Pepton herzustellen, die Wichtigkeit dieser Entdeckung sei offenbar, und würde dieselbe Europa unschätzbare Dienste erweisen.

Verpackt in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm u. in Schachteln von 40 Gr.

Vorrätig in allen Apotheken, Drogen-, bessern Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlungen.

## Ausland.

**Paris, 24. Aug.** Gestern hat ein Hagelwetter in Reims und in der Umgegend furchtbar gewüthet: die ganze Ernte gilt für verloren. In Reims kürzten drei Häuser ein. In Paris ertranken zwei Maurer, die in einem Abzugskanal vom Wetter überascht worden waren. Der Schaden wird allein in der Umgegend von Paris auf mehrere Millionen geschätzt.

**London, 26. Aug.** Die Morgenblätter betonen: eine militärische Besetzung Bulgariens sei nicht geboten, da dort, wie in Dstumelken vollkommene Ruhe herrsche. Die „Times“ bemerkt: unter solchen Umständen wäre eine fremde Intervention ohne Vorwand und beifpielloos. Die Haltung des bulgarischen Volkes, die Anhänglichkeit an den Fürsten, die Energie, womit es den Versuch, das Land fremden Einflüssen zu überliefern, vereitelt habe, müsse ihm die Achtung Europas sichern.

**Petersburg, 25. August.** Die „Nowosti“ und die russische „Petersburger Zeitung“ halten eine russische Intervention in Bulgarien um so mehr für geboten, als daselbst Anarchie ausgebrochen sei. Erstere betonen, nur eine russische Intervention könne einer weiteren Verbreitung der Bewegung über die ganze Balkanhalbinsel vorbeugen. Letztere meint, Rußland solle zur militärischen Okkupation Bulgariens zunächst nicht schreiten, da die Ruhe Bulgariens allein etwaige neue Opfer an Blut nicht wert sei.

In **Sofia** hat Major Panoff die Regierungsgewalt einstweilen übernommen. In Gurgewo wurde eine von Tironowa datirte, von Stambuloff als Präsidenten der Volksvertretung und von Nutkuroff als General-Commandirenden der Armee unterzeichnete Proclamation erlassen, die also lautet:

In Namen des Fürsten Alexander und der Volksvertretung gebe ich kund, daß ich einstweilen die provisorische Regierung in Sofia übernommen habe und Jedem, der sich den Gesetzen nicht fügt, standrechtlich behandeln werde. Ich ernenne Nutkuroff zum General-Commandirenden und übertrage demselben alle Civil- und Militärgehalt, daher hat jeder seinen Befehlen sich zu fügen. Ich fordere das bulgarische Volk auf, den Thron und das Vaterland vor den Verräthern zu schützen, welche unseren heldenmüthigen geliebten Fürsten vom Throne stürzen wollen, der Allmächtige kräftige die Hand des Volkes und der Arme, damit wir den vom Volke gewählten, geliebten Fürsten schützen. Es lebe Alexander, der Fürst von Bulgarien.“

Meldungen aus **Philippopel** vom 24. Abends wiederholen, daß die Besetzung und alle rumelischen Regimenter sich begeistert für Alexander ausgesprochen haben. Eine vom Oberst Nutkuroff erlassene Proclamation fordert zur Verteidigung der Ehre des Fürsten und Bulgariens auf. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

**Chicago, 20. Aug.** Der Verteidiger der verurteilten Anarchisten hat einen Antrag auf Einleitung eines neuen Prozesses eingereicht über den im September eine Entscheidung getroffen werden wird. Sollte der Antrag zurückgewiesen werden, so wird Berufung gegen die Urteile beim obersten Gerichtshof eingelegt werden. Es heißt, die Polizei sei entschlossen, alle Teilnehmer an den jüngsten anarchischen Ausschreitungen gefänglich einzuziehen, und man glaubt, daß 300 Verhaftungen in Aussicht genommen sind. Die zum Tode verurteilten Anarchisten sind: August Spieß, Michael Schwab, Samuel Fielen, Albert H. Parsons, Adolf Fischer, Gg. Engel und Louis Lingg. Mit Ausnahme von Parsons und Fielen, von denen ersterer ein Amerikaner, letzterer ein Engländer ist, sind die übrigen Verurteilten sämtlich deutscher Herkunft.

## Die Kokosnuß-Butter.

Aus „Die Bäckerei“  
Organ der Münchener Bäckereinnung.

Die Kokospalme, ursprünglich nur auf den Inseln der Südsee und des ostindischen Archipels heimisch, ist eng an die Wendekreise (Tropen), 23 Grad 27 Minuten vom Aequator nördlich und südlich entfernt, gebunden und verliert mit Ueberschreitung dieser ihrer Region an Schönheit und Ergiebigkeit. Sie bildet dort, namentlich an niederen Meeresufern, meilenlange Wälder und ist ein wahrer Wohlschäfer der Tropenländer, und nach der Volkslage der Hindus zu 99 Dingen nützlich. Jene Inseln der Südsee, die durch Korallen aus dem Meere gewachsen, sich nur wenige Fuß über das Fluthniveau des Meeres erheben, z. B. die kürzlich so großes Interesse erregenden Karolinen- und Marfchalls-Inseln, würden ohne die Kokospalme ganz unbewohnbar sein, da es sonst an Lebensunterhalt für die tausende ihrer Bewohner fehlen würde. — Der Reichtum an Kokospalmen ist sogar so groß, daß man ihre Produkte ausführt, ja, daß dieselben fast die einzigen Exportartikel dieser Gegenden bilden. Vor allem ist es die Kopra oder Koperah, das in Streifen geschnittene Fleisch der Samenkerne, die in ganz bedeutenden Mengen, namentlich aus Ceylon, uns zugeführt wird.

Wie sie den Reichtum und das einzige Nahrungsmittel der Tropenbewohner bildet, so lag es nahe, auch für die Ernährung des Europäers diese 60 bis 70 Prozent Fett enthaltende Frucht dienbar zu machen. Ein unübersteigbares Hindernis, diesen Gedanken auszuführen, lag in der sehr geringen Haltbarkeit von Kopra; sie wird so leicht ranzig und damit zur Nahrung völlig ungeeignet, daß sie bisher nur zur Herstellung der Kokosseife u. a., nicht aber zur Ernährung Verwendung finden konnte.

Es ist jetzt, nachdem schon ein bedeutender Preis ausgeschrieben worden für ein Verfahren, diese leichte Veränderbarkeit zu vermeiden, dieses letztere gelungen. Die Firma Fr. Kollmar in Weßheim a/N. hat ein größeres Fabrik-Etablissement zu diesem Zwecke angelegt.

Diese gereinigte Kokos-Butter, aus der Kopra gepreßtes Fett, stellt jetzt eine blendend weiße Fettmasse, von der Konsistenz des Rindertalges dar, von durchaus angenehmem Geruche und mildem, süßen Fettgeschmack. Es ist eine völlig reine, vegetabilische Butter, freie Fettäuren, sowie etwaige mineralische Säure sind völlig abwesend.

Jetzt fragt es sich, wie bewährt sich dieses an Appetitlichkeit und Wohlgeschmack den mehr und mehr in Beruf kommenden Talgbuttern gegenüber in der Praxis? Auch hierüber können wir unseren Lesern genauen Aufschluß geben. Zum Kochen und Backen gewährt sich die Kokosnuß-Butter ausgezeichnet. Damit hergestellte Pfannkuchen hatten nicht nur ein schönes, goldbraunes Aussehen, sondern schmeckten auch, da sie den scharfen, von Akrolein herrührenden Geschmack des Backfettes vermieden, ganz ausgezeichnet. Viele Bäcker haben schon mit diesem Fette, welches den Vorzug der leichteren Verdaulichkeit besitzt, Versuche angestellt, auch ist es schon lobend anzuerkennen, daß durch die Form und Farbe der Butter jede Täuschung von vornherein vermieden worden ist, wozu die Margarinitutter geradezu herausfordert.

Die Kokosnuß-Butter enthält ferner kein Wasser, es folgt daraus, daß sie aus reinem Fett besteht und sich sehr vorteilhaft verhält, und dabei kostet das Pfund nur 60 S. — Wir bitten diejenigen, die Versuche mit der Kokosnuß-Butter angestellt haben, um gefällige Mitteilung ihrer Erfahrungen, da wir gerne das wirklich Gute anerkennen möchten.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Küster, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

## Tagesbegebenheiten.

### Württemberg.

**Welzheim, 25. Aug.** Am letzten Sonntag hielt der Turnerbund des Remsgaues hier sein Turnfest, das vom schönsten Wetter begünstigt und von zahlreichen Gästen besucht war. Beim Preisturnen beteiligten sich ca. 40 Mitglieder und ca. 30 Turnzöglinge. Die Preise fielen hauptsächlich auf Gmünder, dann aber auch auf Heubacher und Wasseralfinger Turner. Die aus Stuttgart erschienenen Turner beteiligten sich nicht am Preisturnen. Bei dem nebenbei veranstalteten Wettkommen errang Ruffcher Abele von Gmünd den Preis. Die Welzheimer Einwohnerschaft hatte Straßen und Häuser aufs beste decorirt.

**Heidenheim, 25. Aug.** Gestern drohte hier ein Arbeiterstreik auszubrechen. Früh 8 Uhr begaben sich die 200—300 Arbeiter der Plouquetschen Weberei aus ihren Arbeitsstätten in den Hof, um Feierabend zu machen. Veranlassung dazu geben die Plakate, durch welche die Direktion mittheilte, daß sie bei dem Verhältnis viel zu gut bezahlten Webläden in 4 Wochen eine kleine Lohnherabsetzung eintreten lassen müsse. Als der Arbeitgeber unter die aufgeregten Leute trat und ihnen nachwies, daß der Lohn bei einigen Sorten wirklich zu hoch sei, sahen dies die Arbeiter selbst ein, gaben sich aber doch nicht mit dem Vorschlag zufrieden, den Abzug geringer bezahlter Sorten zu gute kommen zu lassen, sondern verlangten die Beibehaltung der seitherigen Löhne. Die Direktion erklärte sich schließlich damit einverstanden mit der Bemerkung, daß sie die Fabrikation der betreffenden Sorten, deren Herstellung wegen der zu hohen Löhne nicht mehr nutzbringend sei, ganz einstellen werde. Hierauf nahmen sämtliche Arbeiter die Arbeit wieder auf. Nur einem derselben wurde die Entlassung erteilt.

**Ehningen, 25. August.** Der Blitz schlug heute nachmittag 4 $\frac{1}{2}$  Uhr in den hiesigen Kirchthurm, ohne zu zünden, hat aber sowohl am Turm als in der Kirche Schaden angerichtet.

**Medarlm, 26. August.** In Vampoldehausen erschlug der Blitz bei dem gefrigen Gewitter auf freien Felde einen Mann, dessen Kind und zwei Kühe. Der Getödete hinterläßt eine Wittve mit 5 Kindern.

### Deutsches Reich.

**Riel, 25. August.** Das ganze Mandvergeschwader ist ausgelaufen, um auf der See den König von Portugal zu begrüßen.

**Eisenach, 26. Aug.** Zwischen dem Rittergutspächer in Bengersden, Baron von Pamel-Rammungen und dessen Dekonomie-Volontair Freiherr von König aus Stuttgart fand Ende Juni beim Verlaß in der Nähe des durch die Wettrennen bekannten Vorberges (Gothaisches Gebiet) ein Pistolenduell statt, bei welchem letzterer einen Schuß in den Unterleib erhielt. Der Verwundete wurde hierher nach Eisenach geschafft und von seiner herbeigerufenen Mutter auf das Sorgfältigste gepflegt. Leider ist der junge 22 $\frac{1}{2}$ -jährige Mann vor wenigen Tagen seiner Verwundung erlegen. Bei der vorgenommenen ärztlichen Sektion hat sich die Kugel noch in der Hüfte vorgefunden. Die klagelagerten, tiefbetrüben Eltern haben die Leiche ihres einzigen Kindes gestern mit nach Stuttgart genommen. — Der Staatsanwalt dürfte sich nun wohl mit diesem Falle weiter zu beschäftigen haben.

**Jugenheim a. d. S., 26. Aug.** Der Fürst von Bulgarien wurde von dem Capitän des Schiffes in Keni den russischen Gendarmen ausgeliefert; man hatte ihm nicht einen Diener belassen. Auf Befehl aus Petersburg erfolgte die Freilassung und reiste der Fürst mit seinem Bruder zunächst nach Breslau.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. M. des Kaisers und Königs  
und unter dem Ehrenpräsidium Sr. K. K. Hoh. des Kronprinzen  
**Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie**  
Ziehung am 15. Septbr. 1886 und folgenden Tagen.  
Original-Loose à 1 Mark — auf 10 Loose ein Freiloose — (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet  
**Carl Heintze**  
Alleiniges General-Debit & Haupt-Collection  
**Hamburg**, grosse Johannisstrasse 4.  
(Zahlstelle: Berlin W., unter den Linden 3.)  
General-Agent für Württemberg:  
**C. Breitmeyer, Stuttgart.**

1 à 30 000	=	30 000 M.
1 à 20 000	=	20 000 "
1 à 15 000	=	15 000 "
1 à 10 000	=	10 000 "
3 à 5 000	=	15 000 "
10 à 2 000	=	20 000 "
20 à 1 000	=	20 000 "
20 à 600	=	12 000 "
30 à 400	=	12 000 "
35 à 300	=	10 500 "
50 à 200	=	10 000 "
90 à 150	=	13 500 "
100 à 120	=	12 000 "
100 à 100	=	10 000 "
200 à 40	=	8 000 "
800 à 20	=	16 000 "
1 000 à 10	=	10 000 "
1 200 à 5	=	6 000 "
25 000 Gew.	=	50 000 "
28 662 Gew. i. W. v. 300 000 M.		

**Krieger-Verein.**  
Der Verein beteiligt sich in seiner üblicher Weise am  
**Sedanfeste**  
Weiteres durch Circular.  
**Der Ausschuss.**  
Am nächsten Freitag  
Wittags ist bei Herrn  
Restaurateur Meiderer in  
Schorndorf (beim Bahnhof) zu sprechen  
Rechtsanwalt Baumeister.

Pianos billig, bar oder Raten.  
Fabrik Weidenslaufer, Berlin N.W.

**UNION-STÄRKE.**  
Prima Reis-Stärke in vorzüglichster Qualität und von garantirter Reinheit  
aus der Stärke-Fabrik „Union.“ von W. Rickmers & Co., Hannöv. Münden.  
Zu allen Zwecken, besonders zur Wäsche und für die Küche gleich vorthellhaft zu gebrauchen.  
Man verlange ausdrücklich „Union-Stärke“ und achte auf obiges Fabrikzeichen: die Flagge.

Die eigene Erfahrung ist die beste. Wer im Zweifel darüber ist, welches Mittel er gegen rheumatische Beschwerden oder gegen schmerzhaftes Gichtleiden anwenden soll, der laufe sich für 1 Mark eine Flasche des ersten  
**Pain-Expeller** an.  
Siebenjährige Erfahrungen und zahllose Erfolge bürgen dafür, daß die Mark nicht umsonst ausgegeben werden. Vorräthig in den meisten Apotheken.  
F. Ad. Richter & Co., Badoltsbad in Thüringen.

Buhlronn.  
Es ist mir ein aschgrauer Starler Schnauzerhund zugehauen. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn innerhalb 8 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen bei  
Amtsbüroer Kuhnle.

Ein freundliches, möbl. Zimmer vermietet. Wer? sagt die Red. 2'

**Fruchtpreise.**  
Winnenden, 26. August 1886.

	höchst.	mittl.	niedrig.
Dinkel 3tr.	6 45	6 11	5 98
Haber	6 08	5 69	5 24
Weizen 3tr.	3 20	—	—
Gerste	1 90	1 70	—
Roggen	2 40	2 35	2 20
Ackerbohnen	2 40	2 30	2 —
Welschkorn	2 60	—	—
Wicken	—	—	—
Erbsen	—	—	—
Linzen	—	—	—

In der Unterzeichneten ist zu haben  
**Protokoll über die Vernehmung vorläufig zu unterstützender Hilfsbedürftiger.**  
(U.-B.-G. §. 34.)  
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.  
**Zahlungsbefehle** sind zu haben in der  
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

450 Str. sehr guten Most verkauft  
B. Birtel, neue Str.  
Ein Viertel Dehndgras an der neuen Gippinger Steige verkauft  
Heinrich Volz.  
**Zahlungsbüchlein** für Diensthofen und Lehrlinge sind zu haben in der  
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

**Alexanders Rückkehr nach Sofia.**  
Fürst Alexander von Bulgarien hat Lemberg im Sonderzug verlassen, nicht um in die alte, — sondern um in die neue Heimat sich zu begeben. Er reist über Czernowitz, Braila, Bukarest nach Giurgewo, woselbst er morgen (Sonntag) in der vierten Nachmittagsstunde auf dem Dampfer über die Donau setzt und eine Stunde später sein eigenes Land wieder betritt. Aufschluß wird die erste Stadt Bulgariens sein, die ihn beim Einzug begrüßen darf. Guldigungs-Abordnungen werden ihm jedenfalls schon eine weite Strecke nach Rumänien hinein entgegengehen.

Rehrt der Fürst von Bulgarien als Triumphtor in sein Land zurück, so wird er selbst am wenigsten im Zweifel sein, daß diese Thatsache in einer, nach Millionen zählenden, leidenschaftlich erregten Masse, dem Groß-Slawenthum, das Empfinden einer Demütigung zurückläßt, welches eine um so tiefere Bewegung in jenen Volksmassen erzeugen muß, als deren Urteil über das völkerrechtlich und sittlich Erlaubte keineswegs hoch entwickelt ist. Kein Zweifel auch, daß bei der Massen-Verwandtschaft der Bulgaren und Russen immer wieder zündende Funken jener Erregung bald da, bald dort über die Donau springen und Explosionsherde erzeugen, von denen alsdann eine Feuerfäule aufsteigt.

auch dieser Mißstände Herr zu werden, und das um so mehr, als, wie wir hören, der materielle Ertrag der letzten Tage auch die kühnsten Erwartungen übersteigt.  
**Stuttgart, 27. Aug.** In den letzten Tagen passierte den hiesigen Bahnhof ein Probezug, der mit Personenwagen 1. und 2. Klasse ausgestattet und von höheren Eisenbahnbeamten begleitet, zwischen Stuttgart und Plochingen kursiert, um die neuesten Brems-, Heizungs- und Beleuchtungs-Einrichtungen an Eisenbahnwagen zu erproben. Ein in gleicher Weise ausgerüsteter Zug, mit festlich decorierter Maschine wird morgen die Vertreter des Verbands deutscher Eisenbahnverwaltungen von Stuttgart nach Wilbbad und zurück führen.  
**Winnenden, 27. August.** Gestern nachmittag ereignete sich in Schwaibheim ein bedauerlicher Unglücksfall. Die 18jährige Tochter der Witwe Detinger von dort war mit Haberschneiden beschäftigt und wurde so in gebückter Stellung von einem Jäger für ein Wild gehalten, so daß derselbe aus geringer Entfernung eine volle Ladung Schrot auf sie abgab. Mehr als 50 Schrote sollen sich in Hals, Armen, Leib und Füßen befinden.

Den Fürsten begleiten die Segenswünsche der gesamten civilisierten Welt, und insbesondere aller Friedensfreunde in Europa. Sein Triumphzug — denn einem solchen kommt diese Rückreise gleich, — ist eben jene glänzende Genugthuung, welche ihm selbst das Land und Volk der Bulgaren schuldig waren, nachdem sie es mußten geschehen lassen, daß eine kleine Schar von bezahlten Verschwörern den Putzsch vom 21. August in Scene setzte. Dieser Triumphzug ist auch die alleinige Genugthuung, welche Rußland dem beleidigten Wahrheits- und Ehrlichkeitsgefühl inganz Mittel- und Westeuropa zu Teil werden lassen mußte, um nicht auf sich selbst den schwersten Vorwurf lasten zu sehen, der gegen einen culturbesessenen Staat vor der Geschichte erhoben werden kann.

**Württemberg.**  
**Stuttgart, 27. Aug.** Unserer neuen Straßenbahn, deren Eröffnung vergangenen Mittwoch stattfand, scheinen neue Schwierigkeiten erwachsen zu wollen, da, wie wir hören, nach einer polizeilichen Verordnung der Betrieb mit zwei Pferden stattzufinden hat, während früher nur eines in Berechnung gezogen wurde. Für den zweifelhafte Betrieb sollen sich die Geleise aber zu schnell erweisen, außerdem haben teilweise erhebliche Senkungen der Unterlage stattgefunden, so daß ein Umbau sich an machen Stellen als unumgänglich notwendig erweisen dürfte. Wir zweifeln nicht, daß es der Energie der Unternehmer gelingen wird,

von Gewitterschaden wird berichtet aus der Gegend von Calw, wo sich am Montag ein schweres Gewitter in wolkenbruchartigem Regen entlud und besonders auf den Markungen Stammheim und Sechingen bedeutende Verheerungen anrichtete; sodann von Mägerkingen, wo am Sonntag ein Hagelwetter die noch nicht ein-

geheimsten Feldfrüchte arg mitgenommen hat. — Die Ernte im Gäu wird als eine nach Menge und Güte recht gute bezeichnet. — am 24. ds. entlud sich ein Gewitter unter schrecklichem Blitzen und Donnern über Horb. Auf der Höhe, sowie auf der Markung Neringen sollen Sturm und Hagel vorzugsweise in den Hopfenpflanzungen nicht unbedeutenden Schaden angerichtet haben. Einem wilden Waldbache gleich soll das Wasser, Schlamm und Geröll mit sich reisend, von der Höhe in das im Thale gelegene Neringen gestürzt sein und dort in Gärten und Wiesen Verwüstungen verursacht haben.

**Deutsches Reich.**  
**Berlin, 29. August.** Kaiser Wilhelm wohnte am Freitag mit seinem Gaste, dem König von Portugal, den Feldübungen der Garbtruppen auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin bei.

**Berlin, 27. Aug.** Die Post-Zeitung meldet als zuverlässig, die Freilassung des Fürsten von Bulgarien sei auf persönlichen Wunsch Kaiser Wilhelms hin erfolgt, welcher dem Jaren telegraphieren ließ, er hoffe, man werde für die Sicherheit des Fürsten Sorge tragen. — Vorgehen am Abend wurden während des Gewitters, in diesem Jahre zum erstenmale, Versuche mit elektrischem Licht zu militärischen Zwecken auf dem Exercierplatz bei Tempelhof gemacht. Die Wirkung der elektrischen und der natürlichen Beleuchtung durch die Blitze war großartig. Die Versuche wurden erst gegen Mitternacht eingestellt.

**Berlin.** Einstimmig ist das Urteil der Presse des In- und Auslandes über die Vortuglichkeit und Reichhaltigkeit der in der Jubiläums-Kunstausstellung ausgestellten Kunstwerke. Italien, England, Belgien, Dänemark, Rußland beschieden die Ausstellung mit Werken ihrer ersten Meister, um in friedlichen Wettkampf mit den Werken unserer deutschen Meister zu treten.

Ein Gemälde von Professor Knauf ist für 10 000 Mark zu der im September cr. stattfindenden Verlosung bereits angekauft worden, außerdem sind 30 000, 20 000, 15 000 Mark als Hauptgewinne ausgeworfen. Die Lose à 1 Mark, welche in allen Handlungen, wie auch auf dem Ausstellungsplatze selbst (hier von jungen Damen mit Schärpen in den deutschen Landesfarben geschmückt) verkauft werden, finden lebhafteste Aufnahme. Alle die Ausstellung besuchenden Fürstlichkeiten machten Einkäufe; auch der Ehrenpräsident der Ausstellung, der deutsche Kronprinz, bekundet lebhaftes Interesse, indem er, wenn er am frühen Morgen, als Erster bei der Eröffnung der Ausstellung, erscheint in seiner bekannten Leutseligkeit den jungen Damen das Handgeld bringt und dafür Glückslose fordert.

**Erfurt.** In frevelhaftem Uebermut rief ein junger Mann, welcher von Erfurt nach Halle fuhr, seinen Mitreisenden zu, er wolle den entgegenkommenden Zug aufhalten. Als dieser heranbrauste, bog der Uebermüthige sich weit aus dem Fenster hinaus und griff mit der linken Hand nach dem ansahrenden Zuge. Mit lautem Aufschrei fiel der Mann aber in das Koupee zurück; der Arm war ihm völlig zerfetzt.

**Adln.** Ein Zuchtgefangener namens Lucas überfiel in seiner Zelle einen Aufseher, weil derselbe ihn Tags vorher wegen Widerseßlichkeit angezeigt hatte. Der Verbrecher entriß dem Aufseher das Seitengewehr und versetzte ihm damit mehrere wuchtige Hiebe über den Kopf. Auf das Hillegeschrei des schwer Vermundeten eilte ein zweiter Aufseher herbei, der, nachdem ihn Lucas an der Brust verwundet, den Wüthen mit seinem Säbel niederhieb. Sowohl Lucas, wie der überfallene Aufseher liegen schwer verletzt im Hospital.

**Aus der Pfalz, 26. Aug.** In Jockgrim bei Germersheim wurde die Wittwe Nikolaus Rang vom Blitz erschlagen. In den letzten Tagen haben schwere Gewitter in der Pfalz großen Schaden angerichtet. — In Lohloch bei Neustadt stürzte bei Begung einer Wasserleitung ein Wohnhaus ein, 2 Kinder wurden dabei getödtet und 2 schwer verletzt.

**Heidelberg, 25. Aug.** Dem kolossalen Postverkehr während des Heidelberger Jubelfestes steht der Telegraphenverkehr ebenbürtig zur Seite, Den 94 385 Postsendungen sekundiert die Bearbeitung von 10 899 Telegrammen und beide Niesenarbeiten scheinen müßiggelting bewältigt worden zu sein. Etwa 50 nicht francierte oder nicht adressierte in die Schalter geworfene Postkarten geben Zeugnis von der erhöhten Temperatur der Feststimmung. Offiziell wird nun angegeben, daß die Zahl der Festteilnehmer während der Festwoche sich auf beiläufig 120 000 belief.

**Jugenheim, 27. August.** Es ist unwahr, daß Fürst Alexander die Abdankungsurkunde unterzeichnet hat. — Augenblicklich schweben Unterhandlungen, ob der Fürst zurückkehren will. Weber Rußland noch eine andere Macht wird ihn daran hindern. Maßgebend für die fürstliche Entscheidung ist die Erlangung besserer Garantien für sein Bleiben und die Gestaltung der Dinge in Bulgarien. Wahrscheinlich wird Fürst Alexander nach Bulgarien zurückkehren, aber jedenfalls wird er zuvor seinen Vater besuchen. (Jrff. Journ.)

**Verbach, 26. Aug.** Der 61jährige Tagelöhner W. Münch und das 5jährige Söhnchen des gefrigen Gewitters Schutz unter einem Birnbaum suchten, wurden vom Blitz erschlagen. In Wimmersbach erlag eine Frau, wahrscheinlich infolge ausgestandenen Schreckens während des Gewitters, auf dem Felde einem Herzschlag.

**Bruchsal, 27. Aug.** In Heilbronn beziffert sich der Schaden, den der Gewittersturm vom 10. d. Mts. angerichtet, nach den bis jetzt erfolgten Anmeldungen folgendermaßen: für 1906 Obstbäume auf 87 580 M., beschädigte Feldfrüchte 4000 M., beschädigte Weinberge 3000 M., beschädigte Gebäude 10 000 M., Waldschaden 15 000 M., zusammen 119 580 M.

— Neben dem Tode des Bischofs von Metz wird die Franzosen noch ein weiteres Ereignis in den Reichsländern schmerzlich berühren. Kable nämlich, der leidenschaftliche Vertreter der Loslösung der Reichsländer und der Vertreter der Stadt Straßburg im Reichstage ist fahnenflüchtig geworden, u. es ist unverkennbar, daß noch manche andere ehemalige Heißhörnne ihre Metamorphose zu loyalen deutschen Staatsbürgern vollziehen werden. Es haben bereits zwei Sitzungen des reichstreuen Elementes beherrschten Gemeinderats stattgefunden und Kable, der bis jetzt unermüdbliche Apostel des Revanchegedankens, hat den Kredit von 20 000 Mark für den Empfang Kaiser Wilhelms im September d. J. votiert. Es steht in Aussicht, daß das „Journ. d. Deb.“, welches sich zum Organ der bitteren Klagen gegen den Ueberläufer macht, noch manche Enttäuschungen mit den ehemals so verhäßlichsten Eshären erleben werde. Wer weiß, ob nach ein paar Jahren die für patriotische Demonstrationen erforderliche Anzahl von Angehörigen aus den Reichsländern in Paris aufzutreiben sein werde und Eshären wird der Name sein für jede hassenswerte That und für jede sündige Undankbarkeit gegen das revanchelustige Frankreich.

— In den Lobpreisungen der deutschen Fabrikate und des deutschen Gewerbestreikes aus dem Munde der Engländer findet die „Köln. Ztg.“ eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Sie schreibt: Es ist aus den vielseitigen Anzeichen zu schließen, daß die systematische Schilderung der Gefährlichkeit der Deutschen für die englischen Gewerbe und Großbetriebe die Grund-

lage und Einleitung bilden soll zu einschneidenden Maßnahmen, um sich den deutschen Mitbewerb vom Halbe zu schaffen und ihn zunächst von den englischen Kolonien auszuschließen. Es ist kein Geheimnis, daß englische Händler und Hersteller im Stillen an einem über die ganze englische Welt auszudehnenden Bunde arbeiten, dessen Aufgabe sein soll: Krieg den Deutschen. Zunächst soll nun die öffentliche Meinung möglichst von der Ueberzeugung durchtränkt werden, daß der Deutsche der Feind ist; darum diese unausgesetzten Lobpreisungen auf die Erfolge des deutschen Handels- und Gewerbestreikes in allen Weltteilen. Mögen sich deshalb die deutschen Kaufleute und Industriellen bei Zeiten dieser Falle mit aller Nüchternheit versehen und zuvorkommen.

**Ausland.**  
**Wien, 27. August.** Aus Podwojolska wird berichtet: Fürst Alexander und sein Bruder sind heute vormittag in Begleitung des Wize-Gouverneurs von Kischeneu, Achinew, des Majors Oglio und eines russischen Geheimpolitikers aus Wolocysk eingetroffen und nach Lemberg weitergereist. Das Verhalten der russischen Behörden war dem Fürsten gegenüber sehr kühl. Die von ihm gewünschte Bestellung eines Salonwagens wurde ihm verweigert. Hier fand laut „Jrff. Z.“ ein sehr freundlicher Empfang des Fürsten statt und auch ein Salonwagen wurde beigelegt. Der Fürst ist sehr niedergeschlagen. Eine ungeheure Menschenmenge brachte ihm enthusiastische Guldigungen. Der Fürst küßte ein Kind, das ihm ein Bouquet übergab. Ein Journalist trat heran und hielt eine kurze Ansprache und schloß mit den Worten: „Vereit die Verräter!“ Beim Verlassen des Bahnhofes bemächtigte sich das Publikum des Fürsten, hob ihn auf die Hände und trug ihn in den Wagen. Der Fürst setzt morgen seine Reise nach Breslau fort. — Baron Riedesel teilte folgende Depesche an den Fürsten einem ihm intervenierenden Redakteur mit: „Sofia, 25. August. Brieflich bis Giurgevo. Die dem Fürsten treue Armee marschierte in Sofia ein und wurde enthusiastisch durch die Einwohner begrüßt. Alsogleich wurde die Palastwache gewechselt und die russischen Verschwörer wurden unter dem Jubel des Volkes eingekerkert. Im ganzen Lande finden Manifestationen zu Gunsten des Fürsten statt.“

**Lemberg, 28. Aug.** Vor der Wohnung des Fürsten Alexander fanden gestern vielfache Demonstrationen statt. Abends war Fackelzug und viele Häuser illuminiert. Der kommandierende General, Herzog von Württemberg, besuchte nachmittags den Fürsten.

**Lemberg, 28. Aug.** Heute nachmittag nach 2 Uhr ist Fürst Alexander von Bulgarien mittelst Separatzugs nach Rumänien abgereist.

**Neapel, 28. August.** Gestern beobachtete man hier, in Caserta, Foggia und Tarent ein Erdbeben, im Brindisi ein stärkeres, dem ein zweiter Stoß folgte. Es fand kein Menschenverlust statt.  
**Athen, 28. Aug.** In ganz Griechenland fanden gestern heftige Erderschütterungen statt. Der größte Schaden wurde auf Pyrgos verursacht, woselbst alle Häuser zerbröckelten. Eine Ortschaft in der Nähe von Pyrgos ist vollständig vernichtet; die umgekommenen Opfer werden auf 300 geschätzt. Auch in Jante fand ein Erdbeben statt, wodurch viele Häuser beschädigt wurden, doch wird kein Menschenverlust gemeldet.

In Paris tagt zur Zeit eine internationale Arbeiterkonferenz, welche von England, Deutschland, Italien, Frankreich, Dänemark, Schweden, Spanien und der Schweiz besichtigt ist. Der Vertreter Deutschlands heißt Grimm. Aus seinem Bericht ist hervorzuheben, daß er die Lage Deutschlands als sehr ernst bezeichnete, namentlich infolge der Ausweisungen von Sozialisten aus Leipzig.

**Frankreich.** Welchen Wert die Unterrichtsbehörden neuerdings auf die Kenntnis der neueren Sprachen legen, zeigt die unter dem 12. Mai an die Rectoren der Facultés des lettres gerichtete Verfügung des Unterrichtsministers Goblet. Der Minister ist nämlich der Ansicht, die Ausbildung der Philosophen in den neueren Sprachen würde eine bessere sein, wenn die Studierenden sich längere Zeit in Deutschland oder England aufhalten könnten. Sie würden sich dann nicht nur die Sprache jener Völker besser aneignen, sondern auch die Sitten und Gebräuche, sowie die Kulturverhältnisse derselben genauer kennen lernen. Der Minister beabsichtigt daher, diejenigen Studierenden der neueren Sprachen nach dem ersten Jahre ihrer Studien vom Juli bis Dezember nach Deutschland und England zu schicken, welche dazu wegen ihres Fleißes und wegen ihrer Fähigkeiten von der Fakultät als geeignet bezeichnet werden.

**England.** Gladstone, der auf seinem Auszuge nach Bayern Brüssel, Köln u. Frankfurt a. M. berührte, geht nach Tegernsee, wo er einige Wochen zu verweilen gedenkt, falls ihn nicht die politischen Ereignisse in England eher zurückrufen.

**London,** 26. Aug. Durch ein entsetzliches Unglück verloren gestern bei den Doncaster'schen Stahlwerken in Sheffield mindestens 7 Kinder im Alter von 3-10 Jahren ihr Leben, während andere gefährliche Verletzungen davontrugen. Im Innern der Fabrik waren Stahlblöcke im Gewichte von 600 Tonnen an einer 30 Fuß langen und 20 Fuß hohen Mauer aufgetürmt. Dieselbe gab nach, stürzte ein und begrub die auf der Straße spielenden Kinder unter ihren Trümmern.

**Petersburg,** 28. Aug. Die „Deutsche Petersburger Zeitung“ rät dem Fürsten Alexander ab, die Regierung Bulgariens wieder anzunehmen, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur ein zweiter und nachhaltigerer Sturz die Folge sein würde.

**Verschiedenes.**

**Der Kaiser und Fürst Alexander.** Die Nachricht von der Gefangennahme und Absetzung des Fürsten Alexander von Bulgarien soll für den Kaiser vollständig überraschend gekommen sein. Er hat sie für gar nicht möglich gehalten, und wie aus der Umgebung des Monarchen berichtet wurde, soll derselbe noch, bevor er sich zum Kennen nach Neu-Babelsberg begab, geäußert haben: „Ich kann es immer noch nicht glauben, daß sich die Nachricht bestätigt.“

Aus **Wilmington** schreibt man: „Auf dem Dampfer „Troja“ schiffte sich vor 14 Tagen ein junger Pole von sehr einnehmendem Aussehen ein. Der junge Mann war alsbald der Beliebting aller Passagiere, er verfaßte förmliche Pläne, auf welche Weise man sich zu unterhalten habe und gerade einen Tag vor der Landung in Mativo fand man ihn in seiner Kajüte an einem Stricke, den er an dem Oberlichte befestigt, erhenkt. Alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos; auf dem Tische lag ein Brief, der in großen Buchstaben die Aufschrift „Mitsel“ trug. Innen stand, von der Hand des Selbstmörders geschrieben, folgendes: „Die Ärzte, welche meine Leiche untersuchen, werden sehen, daß ich völlig gesund war. In meinem Portefeuille sind 40 000 Fr. also bin ich auch nicht arm. An Worb konnte sich jeder überzeugen, daß mir die Frauen nicht abhold. Aus welchem Grunde also hänge ich mich auf? Den glücklichen Böser setze ich zu meinem Universalbeben ein.“

Die **Amerikaner** verstehen es, die Leute heranzuziehen — das muß man ihnen lassen. Da giebt es Leute, welche es sonderbar fanden, daß ein fühner Unternehmer eine Zeitschrift herauszugeben beabsichtigte, deren Abonnenten zu verschiedenen festlichen Zeiten des Jahres praktische und genießbare Extrabeilagen, als

Oreier, Sylvester-Bunische, sowie Weihnachtst-  
karpfen erhalten. Es klingt geradezu fabelhaft, was alles die amerikanischen Zeitungen angeben, um einander den Rang abzulassen. Drei eßbare Zeitungen, die auf Kuchenteig gedruckt sind, erscheinen zur Zeit in Amerika, zwei auf dünn ausgeholtem Kautabak, fünf auf Fliederpapier, eine auf Gestrücker, sieben auf baumwollenen Taschentüchern (mit Musiknoten.) Drei Verleger amerikanischer Zeitungen lassen jeden ihrer Abonnenten jährlich einmal photographieren und ebenso viele sorgen für sein kostenfreies Begräbnis; fünf laden ihn wöchentlich einmal zu Tische ein und 251 verschaffen ihm den Dokortitel. O großer Barnum!

**Einmal ist einmal.**

Eine kleine Geschichte von Dr. Sebäl. 3.)

Die Gesellschaft hatte sich am Abend des folgenden Tages zusammengefunden, so wie es im Haus Damberg Sitte war ohne Puz und Großtuererei mit erkünstelter Noblesse, sondern einfach und ungezwungen in angenehmer Gemüthlichkeit, wozu das feine Wesen der Dame des Hauses nicht wenig beitrug. Nach Dambergs Anordnung erhielt Julius seinen Platz möglichst weit weg von Fräulein Friedrichs angewiesen. Damberg sah in ihm den über Hals und Ohren Verliebten, den man quälen müsse soweit es nur angehe. So hat er ihn denn den ganzen Abend über genau beobachtet, einmal sogar seiner Frau etwas geschwind leise ins Ohr geflüstert, das Julius nicht hätte hören dürfen und Fräulein Friedrichs noch weniger. Er bildete sich nämlich ein, ein guter Menschentöner zu sein, und da hatte er bald herausgefunden, daß sein Freund sich sichtbarlich wenig angelegentlich mit seinen beiden Tischnachbarinnen, zwei Schwestern Therese und Ida Gruben, unterhielt, dagegen unendlich viel nach einer anderen hinüberlag. Es schien ihm als müßte er sie; und das Ergebnis mochte kein unbefriedigendes sein: der Doktor wurde immer geschwätziger, gieng auf alles ein, sogar als er mit seinen Studeuten geredet wurde, die nun selbstverständlich erwarteten, daß er die Vakanz zu wissenschaftlicher Thätigkeit verwenden würde, als Damberg in drolliger Weise seines Freundes einfaches Leben und Treiben, seine Junggesellenwirtschaft schilberte, wie er nur alle Feterstage einmal die Welt sich anzusehen erlaube, um ja nicht gestört zu werden. Es war Damberg auch nicht entgangen, daß Fräulein Friedrichs etwas überrascht aussah, als die morgige Abreise Doktor Julius erwähnt wurde. Freilich das Schönste kam erst gegen den Schluß und darüber ist sogar Damberg in Erkaunen und gelinden Schrecken geraten. Fräulein Friedrichs wurde aufgefordert, der Gesellschaft ein Lied zu singen, auf allermeinen Wunsch war es: „Sag mir das Wort, das bereinst mich hat beehrt“; heute schien sie ihre ganze Seele hinein zu legen, dem Doktor aber ist es eigentlich zu Mute geworden, bei dem „lang, lang ist's her“ hat er alles vergessen, ist aufgestanden und ans Fenster getreten, und doch war draußen nichts zu sehen als eine von einer Laterne matt erleuchtete Straße. Als das Lied verklungen war und er sich wieder umwendete, war es ein wehmütiger Zug, der um seine Lippen spielte, wie um eine alte Erinnerung zu verschweigen fuhr er mit der Hand über die Stirne.

Nachdem die Gesellschaft sich aufgelöst, sah Julius mit den Damberg'schen Leuten noch eine halbe Stunde zusammen, doch war er ziemlich einsilbig geworden bis endlich ein Wort das andere gab und sein Geheimnis bald keines mehr war. An jenem Abend noch hatte er erzählt, wie er Fräulein Friedrichs zum ersten Mal gesehen und wie er sie seitdem nicht mehr habe vergessen können.

Am darauffolgenden Tag ist Dr. Julius abgereist, nicht ohne seinen Freund und dessen Frau gebeten zu haben, in keiner Weise einen Schritt in der bewußten Sache für ihn zu thun.

Wir erinnern uns der beiden Schwestern Gruben, die an jenem Gesellschaftsabend auch teil genommen hatten. Mit dem einem Teile des weiblichen Geschlechtes angebornen Scharfsinn in dergleichen Dingen glaubte die eine derselben, Ida, bald herausgefunden zu haben, wie es mit dem Herrn Doktor stehe, zugleich aber ist das Gift des Neides und der Mißgunst in ihre Seele gebrungen. Noch derselbe Abend hat ein Gespräch der Schwestern erlebt, das von üblen Folgen sein sollte. Dambergs hatten natürlich von dem allem keine Ahnung, auch noch nie Grund gefunden, derartige Gesinnungen in den beiden nur für möglich zu halten. Der Plan gieng dahin, den alten Tanten von Fräulein Friedrichs, die sie als Waise zu sich genommen hatten, die nötige Belehrung über einen gewissen Dr. Julius zu geben, der offenbar ein Auge auf ihre Rechte geworfen habe und ihr in der That gefährlich werden könnte. Das Nötige fand sich bald, zwar nicht mit hoher Klugheit, doch ließ sich bei den beiden alten Jungfern schon auf Erfolg rechnen. So ist es keine vierzehn Tage angestanden, als die Sache schon angebracht war. In gelegentlicher Form bei einem scheinbar ganz harmlosen Besuch wird das Gespräch auf den neuen Bekannten gelenkt, er sei im Grunde ein Mensch ohne jegliche Aussichten, er habe nicht einmal Freunde und scheine ein einfiedlerisch überspannter Mann zu sein. Es könne sich ja immerhin geben, daß er vielleicht einmal ein bescheidener Professor auf einer der kleineren Universitäten werde, mehr aber sei kaum zu erwarten. Sie wüßten das aus guter Quelle. Fräulein Friedrichs hat zu dem allem geschwiegen, die beiden Tanten desto herzhafter mitgeredet und mitgescholten, ein ungebildeter Mensch sei er jedenfalls, das könne man ja schon daran sehen, daß er, obgleich mit ihrer Rechte bekannt geworden zu sein, sich ihnen doch nicht einmal vorgefellt habe und doch müßten sie den Umgang ihrer Rechte beaufsichtigen. Die beiden Gruben konnten sich zu dem Erfolg gratulieren, wenn auch der Hauptangriff durch das Schweigen der Friedrichs vereitelt worden war; die Tanten waren gegen den Doktor eingenommen. — Für den Augenblick hatte er den Anschein, als wolle die Sache ruhen.

Eines Tages jedoch, als die Tanten von einem Besuch im Gruben'schen Hause, wo sie offenbar noch recht viel erfahren hatten, zurückkehrten, ist der Sturm losgebrochen, es hat eine aufgeregte Scene gegeben, von spitzigen Bemerkungen ist es zu Vorwürfen gekommen, die Angeschuldigte wußte nicht warum und wofür, dieser Doktor gehe sie ja doch nichts an, sie wolle gar nichts von ihm. Im Stillen freilich konnte sie ihm nur Abbitte leisten, damals ist sie sich ihrer Liebe bewußt geworden, ihr Herz hat zu ihren Worten nicht ja gesagt. Doch ist es auch so nicht allzulange geblieben. Mit schadenfrohem Triumph haben die beiden Gruben die neuesten Nachrichten aus der Universitätsstadt gebracht, die ihnen von Bekannten übermitteln sollten und die von einer ganz gewöhnlichen Liebhaft des verehrten Doktor Julius handelten, worüber allgemeine Entrüstung und Empörung herrsche. Das sonst so starke und klar sehende Mädchen hat diese Probe nicht bestanden, sie verwünschte in ihren Gedanken diesen Menschen und jedes Gefühl, das sie für ihn hegte — und doch ist sie nicht froh und freudig geworden, sie vermochte die Stimme nicht zu unterdrücken, die ihr zurief: es ist alles Verleumdung und Lüge. (Schluß folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Müller, (L. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

**Schorndorfer Anzeiger.**

**Amtsblatt**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 6 S. Insertionspreis: die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

**Nr 102.**

**Donnerstag den 2. September**

**1886.**

**Bekanntmachungen.**

**Schorndorf.**  
**Die Schultheißenämter,**  
welche die heurigen Oberfeuerhauptprotokolle mit Erledigungsbericht noch nicht vorgelegt haben, werden daran erinnert.  
Den 31. August 1886.  
R. Oberamt.  
Nothmann, A.B.

**Schorndorf.**  
**Die Anmeldung von Pferden, Rindviehtieren und Schweinen**  
zum Zweck der Bewertung um die am Volksfest zu Gannstatt am 28. September d. J. zur Verteilung kommenden Preise hat längstens **bis 15. Septbr. d. Js.** zu erfolgen.  
Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung in Nr. 27. des Wochenblatts für Landwirtschaft aufmerksam gemacht.  
Den 30. Juli 1886.  
Vorstand des landw. Bezirks-Vereins.  
Bann.

**Schorndorf.**  
**Programm für das Sedanfest 1886**  
Donnerstag den 2. September.

Morgens: Choralmusik auf mehreren öffentlichen Plätzen der Stadt. ¼ auf 10 Uhr vorm.: Sammlung auf dem Marktplatz zum Kirchgang.  
Nachm. halb 2 Uhr Sammlung auf dem Marktplatz. Zug mit Musik auf den Festplatz im **Giehesgarten.**  
Zugsordnung: Knabenschulen, Musik, Mädchenschulen, Festteilnehmer.  
Abends 6 Uhr Rückkehr zur Stadt im Zug. Choral auf dem Marktplatz. Halb 8 Uhr Beginn des Festbanketts im Kronensaale. Toaste, Poetischer Vortrag.  
Um lebhafteste Beflagung der Häuser und freudige Teilnahme an diesem unserem **nationalen** Dankfest werden die Einwohner von Stadt und Land hiemit gebeten.  
Gaben zur Bestreitung der Festkosten wollen bei dem Kassier, Hrn. Kaufmann Widmann gest. abgegeben werden.

**Das Festkomite.**  
Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.  
**Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.**  
Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Teilungsgeschäften schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.  
Schorndorf, den 1. Sept. 1886.  
R. Gerichtsnotariat.  
Gaupp.  
**Schorndorf.**  
Wilhelm Stump, ledig.  
Martin Schwenk, Cigarrenmacher.  
Christian Gottlob Knauth, Pflasterers Frau.  
Josef Mayerle, Privatier.  
August Straub, Bäckers Frau.  
Christiane Frieberke Haag, led.  
Matth. Schäfer, Schuhmachers Frau.  
Friedrich Gustav Stump, Cigarrenmachers Frau.  
Hauersbronn.  
Friedrich Egelhof, ledig.  
Oberurbach.  
Friedrich Scheurer, Schäfers Eheleute Vermögensabsonderung.

**Schorndorf.**  
**Die städtische Straßenbeleuchtung**  
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Polizeipersonal angewiesen worden ist, jede Verunreinigung der städtischen Brunnen zur Anzeige zu bringen und Gegenstände (wie Gölten, Rüber, Wasserkrappen etc. etc.), welche sich in den Brunnen vorfinden, auf das Polizeilokal zu verbringen.  
Schorndorf, 31. Aug. 1886.  
Stadttschultheißenamt.  
A.B. Finckh.  
Das Dehndgras von ihrem Garten bei der Schwane verkauft Marie Hüttelmaier.  
Die städtische Straßenbeleuchtung soll auf die Dauer eines Jahres im Afford vergeben werden. Bedingungen etc. sind bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt und wollen schriftliche Offerte längstens bis **Freitag den 3. d. Mts.** eingereicht werden.  
Den 1. Septbr. 1886.  
Stadtbaumeister Maier.  
Mietverträge empfiehlt die C. Mayer'sche Buchdruckerei.

**Wichtig für deutsche Damen!**  
**Keine schlechthabendenden Kleider mehr!**  
Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst  
Berlin w., Leipziger Straße 114  
lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9½ Uhr vormittags bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.  
Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.  
Die Bedingungen sind folgende:  
Unterricht in den Lehrfälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 M.  
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40 M.  
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.  
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.  
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

